

# Grünes Licht für Retter alter Urkunden

Vertrag zwischen Stadt und Geschichtsverein sichert ehrenamtliche Arbeit der Familienforscher. Dokumente werden digitalisiert.

VON FRIEDHELM  
EBBECKE-BÜCKENDORF

Eschweiler. Seit 2011 entziffert eine Arbeitsgruppe des Eschweiler Geschichtsvereins alte Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden bis zurück ins Jahr 1798. Die Urkunden werden digital aufbereitet, die Daten in einer Datenbank erfasst. Alles ehrenamtlich. Das Riesensprojekt, das voraussichtlich einige Jahre laufen wird, hat jetzt eine rechtliche Basis. Der Geschichtsverein und die Stadt schlossen einen Vertrag, der die Verwendung der Daten regelt.

## Jetzt Rechtsklarheit

„Wir haben jetzt endlich Rechtssicherheit“, freut sich Claudia Niederhäuser, die Leiterin des Arbeitskreises „Familienforschung“ im Geschichtsverein. „Jetzt müssen wir diesen Vertrag mit Leben füllen.“ Ihre Arbeitsgruppe CG – die Abkürzung steht für Computer-Genealogie – ist bereits fleißig dabei. Sie gibt Menschen, die auf der Suche nach ihren Vorfahren sind, Auskunft und stellt ihnen Kopien der digitalisierten Urkunden zur Verfügung, jede mit Wasserzeichen versehen, um die Herkunft zu dokumentieren.

Dabei sind den Forschern gesetzlich zeitliche Grenzen gezogen. Öffentlich für jedermann zugänglich sind nur Urkunden, die älter als 30 Jahre (Sterbeurkunden), 80 Jahre (Heiratsurkunden) beziehungsweise 110 Jahre (Geburtsurkunden) sind.

Beim Vertrag hat der Geschichtsverein Kompromisse eingehen müssen, gibt Niederhäuser zu: „Technisch hätten wir wesentlich mehr machen können mit unseren Digitalisaten.“ Die Stadt



Viel Arbeit, macht aber auch viel Spaß: Gerd Dickmeiß, Claudia Niederhäuser, Peter Engels und Hans-Günter Becker aus dem Arbeitskreis Familienforschung des Eschweiler Geschichtsvereins retten mit einem Dutzend weiterer Helfer ehrenamtlich alte Urkunden. Fotos: Ebbecke-Bückendorf

Köln zum Beispiel stellt ihre alten Urkunden komplett ins Internet. Das wird in Eschweiler zum Bedauern der Familienforscher nicht geschehen. Aber die Urkunden auswerten, anderen Forschern und interessierten Bürgern Auskunft geben und einzelne Kopien zur Verfügung stellen, das geht.

## Für Bürger zugänglich

Zwei wichtige Ziele hat das Mammutprojekt. Die Arbeitsgruppe des Geschichtsvereins will die Daten der alten Urkunden allen Bürgern leichter zugänglich machen, als es bisher möglich war. Vor allem geht es darum, die Urkunden zu sichern und digital der Nachwelt zu erhalten. Denn viele Urkundenbände, besonders die aus dem frühen 19. Jahrhundert, sind vom Zerfall bedroht. Das Digitalisieren soll nicht nur die wertvollen Bände schonen, sondern die Suche einfacher machen. Sich durch eine Computerdatenbank zu klicken ist nun einmal weniger mühsam, als kiloschwere Jahrgänge Geburtsur-

kunden aus dem Regal zu wuchten und durchzublättern.

Deshalb gibt es zwei Arbeitsschritte. Zum einen werden die Urkunden abfotografiert oder abgescannt und sind damit digital zugänglich. Zum anderen werden die Daten der Urkunden in eine Datenbank eingegeben. Das ist eindeutig der größere Aufwand. Es geht um etwa 400.000 Urkunden. Sie zu indexieren, also so in digitale Karteien einzutragen, dass sie sich leicht finden lassen, erfordert das Ausfüllen von etwa zwei bis vier Millionen Datenfeldern. Bei der „Verkantung“ der Daten, also dem Erfassen aller auf den Urkunden enthaltenen Informationen, geht Gerd Dickmeiß, der Entwickler und Verwalter der Datenbank, von 20 bis 40 Millionen Datenfeldern aus. Das Ergebnis kann sich aber dann sehen lassen: Bald wird eine Online-Suche nach Namen möglich sein.

Rund ein Dutzend ehrenamtliche Helfer hat die Arbeits-

gruppe Computer-Genealogie. Es sind alles erfahrene Familienforscher, die seit drei Jahren akribisch Urkunde um Urkunde entziffern, die Originale ablichten und die Datenbank füllen. Intensiv arbeitet die Gruppe an Hand der ermittelten Daten zurzeit an einem Familienbuch der ehemals selbständigen Gemeinde Dürwiß. Ein solches Familienbuch, das auch die Verwandtschaftsverhältnisse aufzeigt, ist auch für Eschweiler

geplant. Wer Informationen zu Dürwißer Familien hat, kann sich gerne an der Forschung beteiligen. Ansprechpartner sind Marie-Luise und Peter Engels (☎ 52928).

Der Archivraum der Eschweiler Familienforscher ist ein kleines Zimmer im Rathaus auf der 1. Etage, der Raum 191. Dort stehen in Regalen bis unter die Decke die alten Urkundenbände. Claudia Niederhäuser, Gerd Dickmeiß und Hans-Günter Becker betreuen dort ehrenamtlich den Aktenbestand und sind einmal wöchentlich, immer donnerstags von 9 bis 11 Uhr, auch für Bürger zu sprechen, die ihre Vorfahren suchen.

212 Jahre Abstand: rechts ein Band mit restaurierten, aber verblichenen Geburtsurkunden von 1802 aus Dürwiß, links eine Seite des digitalen Familienbuchs Dürwiß.



Das Leiterklettern und Runterwuchten kiloschwerer Bände soll für Hans-Günter Becker in drei Jahren ein Ende haben.

# Fachfrau für Trennungsfragen hält Sprechstunde

Kabarettistin Rena Schwarz präsentiert als „Frischgetrennte“ im Talbahnhof Weisheiten zum Leben nach der Beziehung

Eschweiler. Die Lage für Rena Schwarz ist (scheint?) hoffnungslos, aber keinesfalls ernst! „Ich bin frisch getrennt, desolat und durch mit dem Sch...!“, fiel die Kabarettistin am Mittwochabend im Kulturzentrum Talbahnhof quasi mit der Tür ins Haus. Dabei ist die Situation für die gebürtige Bielefelderin keinesfalls neu, schließlich lautet der Titel ihres jüngsten Programms nicht umsonst „Trennung für Fortgeschrittene/Game over“.

Nun heißt die vordringlichste Frage also „Hungern oder Freßattacken?“ Zur Sicherheit hat Rena Schwarz aber auch gleich eine Selbsthilfegruppe gegründet. Natürlich auch für Fortgeschrittene. „Ihr lernt von der Besten!“, stellte sie ihr Licht nicht unter den Scheffel. Der Beweis folgte auf dem Fuß: „Ich erkenne Frischgetrennte inzwischen am Geruch. Es gibt nämlich zwei Duftmarken: Verzweiflung und Erleichterung“, machte sie deutlich. Getrennte hätten unterschiedlichste Phasen zu durchlaufen. „Ich befinde mich derzeit in der Satellitenphase. Ich kreise um mich selbst, völlig frei im Raum und unbemannt!“

Eine Grundregel, um nicht getrennt zu werden, sei, dem Partner klar zu machen, dass er ohne dich

nicht leben könne. „Ich aber habe meinen ehemaligen Froschkönig schonmal an die Wand geklatscht, da hat er eben einer anderen die Kugel aus dem Brunnen geholt“, erinnerte sich Rena Schwarz, die inzwischen in Unterfranken, „also ganz weit weg“ lebt, um kurz darauf zur Gitarre zu greifen und „Mein Ex, der ist ein Wanders-

mann, falleri und fallera“ anzustimmen. Und woran merkt Frau, an einen „Wandersmann“ geraten zu sein? „Er duftet gut, trägt enge Jeans und nennt dich hin und wieder Sophia.“

Der schlimmste aller Sätze im Zuge einer Trennung laute: „Lass uns Freunde bleiben.“ „Vorgestern noch gemeinsam heiß geduscht

und übermorgen miteinander Minigolf spielen?“ Undenkbar! Stattdessen gelte es, auf die Suche nach neuen Freunden zu gehen. „In dieser Hinsicht bin ich ja sehr italo-phil. Jeden Tag ne neue Flasche Chianti und zwei Valium“, so das Rezept von Rena Schwarz.

Doch warum trennen sich die meisten Paare eigentlich innerhalb

der ersten zwei Jahre? Für Rena Schwarz liegt die Antwort auf der Hand: „Urlaub! Denn das Paradies ist der Ort, an dem auch für Adam und Eva der Stress begann.“ Der erste Pärchenurlaub bedeute häufig das, was die erste Brille für einen stark Kurzsichtigen mit sich bringe. „Plötzlich sieht man Dinge, die man vorher nicht für möglich gehalten hat.“ Doch auch (leicht) übertriebene weibliche Ansprüche seien mitverantwortlich: „Wir suchen einen George Clooney, der kochen kann wie Horst Lichter, Geld hat wie Carsten Maschmeyer, aber nicht so hässlich ist, und der im Bett abgeht wie Klaus Kinski nach einer Wurmkur“, sprach die Schauspielerinnen deutliche Worte. Welche Ansprüche stellen dagegen Männer? „Das sie Puls hat!“

Vor allem müsse aber jedem bewusst sein, dass Ehrlichkeit jede Beziehung zerstöre. Ein Beispiel: „Macht die Hose nen dicken Hintern? Nee, die Hose kann nichts dafür!“ Und nun? Selbstmord oder Frauen-WG? Nicht unbedingt! Lachen sei eine hervorragende Therapie. „Schließlich ist der Mann der beste Beweis, dass Gott Humor hat“, so Schwarz augenzwinkernd. Denn das Leben sei schließlich eine Achterbahn! (ran)



Gehört in Sachen „Trennung“ zu den Fachfrauen: Kabarettistin Rena Schwarz plauderte und sang im Talbahnhof aus dem Nähkästchen. Foto: Andreas Röchter

## KURZ NOTIERT

### Deckenmalereien im Rathausfoyer

Eschweiler. Die Stadt Eschweiler hatte für ihre Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals das Thema „Decken- und Wandmalerei“ ausgewählt. Zwei Fachvorträge zu diesem Thema und eine Ausstellung, die von der Denkmalbehörde der Stadt zusammengestellt wurde, machten deutlich, dass es auch in Eschweiler Baudenkmäler Decken- und Wandmalereien gibt, die es lohnt, näher zu betrachten. Die Ausstellung kann noch bis Donnerstag, 25. September, im Rathausfoyer während der Öffnungszeiten besichtigt werden. Neben der bemalten Stuckdecke im Talbahnhof werden Blumen- und Landschaftswandbilder aus einem Eschweiler Privathaus gezeigt. Außerdem sind die Wandmalereien im Amtsgericht, Decken- und Wandmalereien in freier und in Schablonentechnik in der Bergrather Kirche Sankt Antonius von Padua und das Altarbild der Kirche Sankt Peter und Paul in Sgraffito-Technik zu sehen.

### Präsentationen mit Powerpoint

Eschweiler. Die Volkshochschule Eschweiler bietet für Freitag, 26. September, von 18.30 bis 21.30 Uhr und Samstag, 27. September, von 9.30 bis 14.30 Uhr einen Kurs an, um professionell mit Powerpoint eine Präsentation zu erstellen. Folgende Inhalte werden u.a. behandelt: Erstellen und Bearbeiten von Vortragsfolien, Folienlayouts und Entwurfsvorlagen, die richtige Aufbereitung von Grafiken, Diagramme und Tabellen sowie die Möglichkeiten der Animationen und Folienübergänge. EDV-Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. Anmeldung und weitere Informationen: VHS-Haus, Kaiserstraße 4a, ☎ 70270.

### Musical & Key bei „Angie's“ Schlagernacht

Stolberg/Eschweiler. Die Eschweiler Formation „Musical & Key“ ist am Samstag, 20. September, in „Angie's Bistro“ in Stolberg an der Konrad-Adenauer-Straße 140 zu Gast. Dort steigt ab 20 Uhr eine Schlager-

### Nordic Walking im Stadtwald

Eschweiler. Das Helene-Weber-Haus bietet für Anfänger und Geübte Nordic Walking-Kurse im Stadtwald an. Nordic Walking ist eine Bewegungsform, bei der mehr als 90 Prozent der Muskulatur zum Einsatz gebracht werden. Im Vergleich zum normalen Walking werden zusätzlich die Muskelgruppen des Oberkörpers trainiert und Verspannungen im Schulter- und Nackenbereich gelöst. Zudem wird die Ausdauerfähigkeit deutlich verbessert. Beim ersten Mal werden Empfehlungen zur geeigneten Ausrüstung gegeben. Falls vorhanden Stöcke mitbringen. Der Kurs findet bei jedem Wetter statt. Der Kurs für Anfänger startet am Donnerstag, 25. September, 10.15 bis 11.45 Uhr. Ein gemischter Kurs für Anfänger und Geübte wird ab Dienstag, 23. September, 18 bis 19.30 Uhr, angeboten. Zu beiden Angeboten sind noch Anmeldungen möglich. Treffpunkt ist jeweils der Waldparkplatz am Jägerspfad. Anmeldungen unter ☎ 02402/95560.

### Wasser ist zum Plantschen da

Aachen. In Aachen gibt Brunnen, Bäche und Quellen, in und an denen man plantschen und sich vergnügen kann. Für alle wasserbegeisterten Kinder ab 4 Jahre startet am Sonntag, 21. September, der Rundgang „Wasser ist zum Plantschen da!“ Es geht von Brunnen zu Brunnen, die Kinder werden mit dem Teufelchen Luzie verschwandene Bäche suchen und dem heißen Wasser auf der Spur sein. Wer nicht wasserscheu ist, darf mitmachen! Treffpunkt ist am Sonntag, 21. September, 14 Uhr, Fischmarkt am Dom in Aachen.